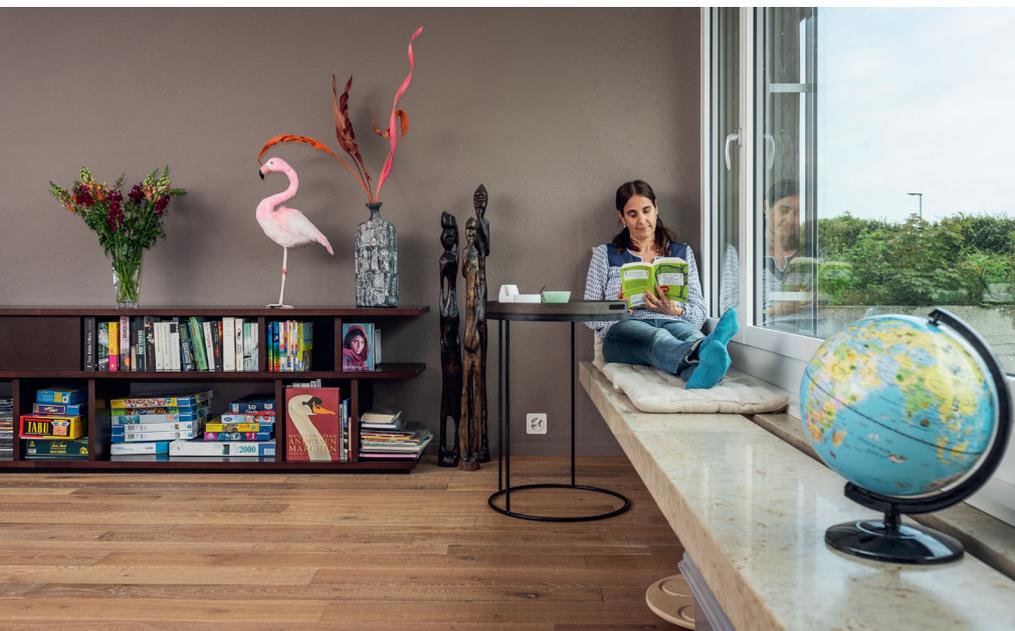


# Mehr Lebensqualität und tiefere Energiekosten

Text **Simone Hofer** **Der Mut zur umfassenden energetischen Sanierung des Einfamilienhauses hat sich gelohnt: Die Familie Späti-Rebsamen bezahlt seither viel weniger für Energie und ihre Lebensqualität hat sich verbessert. Förderbeiträge aus dem Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen erleichterten die Finanzierung des Projekts.**  
 Bilder **Gerry Nitsch**



Dank eines Pollenfilters geht es Mutter Andrea, die an einer starken Pollenallergie und Asthma leidet, viel besser.

Es begann mit «full monty»: Weil die alte Ölheizung ersetzt werden musste und das Einfamilienhaus, wie in den 1970er-Jahren üblich, kaum gedämmt war, entschieden sich Thomas und Andrea Späti-Rebsamen für eine Totalsanierung.

Die beiden Architekten liessen ihr Haus in den Rohbau zurückversetzen, umhüllten es mit einer Holzfassade und dämmten es rundum mit einer 195 mm dicken Schicht aus Zellulose und Holzfaser; die Fenster wurden ausgewechselt. Bei der Heizung entschied sich

die Familie Späti für eine Luft-Wasser-Wärmepumpe. Diese sorgt seither zuverlässig und günstig für eine wohlige Raumtemperatur und für Warmwasser. Die aufwendige Renovation verlangte der jungen Familie auch finanziell viel ab. Da bedeuteten die Förderbeiträge aus dem Gebäudeprogramm eine Entlastung.

## Gebäudeprogramm unterstützt

Das Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Energie- und Klimapolitik. Es fördert bauliche Massnahmen, die den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und den Energieverbrauch von Liegenschaften deutlich vermindern (vgl. Kasten).

Das ist auch dringend nötig: In der Schweiz verursachen Gebäude rund einen Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen und 40 Prozent des Energieverbrauchs. Das liegt auch am veralteten Bestand. Bei über einer Million Häuser entschwindet die Heizwärme durch die ungedämmten Wände und Fenster, wie das auch bei der Familie Späti vor dem Umbau der Fall war. Zudem werden drei Viertel der Gebäude noch immer fossil oder elektrisch beheizt.

## Modernisieren zahlt sich aus

Dank geringerer Heiz- und Betriebskosten zahlt sich die Investition in eine bessere Energiebilanz des eigenen Hauses bereits nach wenigen Jahren aus. Zudem nimmt der Wohnkomfort zu. Dies spürten die Spätis in besonderem Mass: Mutter Andrea leidet an einer starken

Autorin Simone Hofer ist Redaktorin bei Wirz Brand Relations und hat den Artikel im Auftrag des Gebäudeprogramms verfasst. Fotograf Gerry Nitsch hat die Bilder in Zusammenarbeit mit der Fluxif GmbH im Auftrag des Gebäudeprogramms gemacht.

### Das Gebäudeprogramm

Das Gebäudeprogramm ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Klima- und Energiepolitik. Es basiert auf Art. 34 des CO<sub>2</sub>-Gesetzes. Der Fördertopf wird aus der vom Bund erhobenen CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe auf fossile Brennstoffe sowie über kantonale Kredite gespeist.

Das Gebäudeprogramm fördert bauliche Massnahmen, die den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss von Liegenschaften verbessern. Dazu zählen die Wärmedämmung der Gebäudehülle, der Ersatz fossiler oder elektrischer Heizungen durch Heizsysteme mit erneuerbaren Energien, der Anschluss an ein Wärmenetz sowie umfassende energetische Sanierungen und Neubauten im Minergie-P-Standard. Die Kantone legen individuell fest, welche Massnahmen sie zu welchen Bedingungen fördern.

[www.dasgebäudeprogramm.ch](http://www.dasgebäudeprogramm.ch)

Pollenallergie und an Asthma. Ihr geht es gesundheitlich viel besser, seit die vierköpfige Familie im Januar 2017 in ihr – weitgehend in Eigenleistung – renoviertes Einfamilienhaus eingezogen ist. Der eingesetzte Pollenfilter hält die Allergene draussen, das Minergie-Lüftungssystem sorgt dennoch stets für frische Luft.

#### Auf den Plan kommt es an

Nicht immer ist eine Totalsanierung nötig – auch einzelne Massnahmen wie eine bessere Wärmedämmung können bereits viel bewirken. Und auch eine

Etappierung ist möglich. «Wichtig ist, dass man die Sanierung von Anfang an richtig aufgleist», sagt Thomas Späti. Eine gute Planung beginnt mit der Analyse des Gebäudes und seiner Bauteile. Der Geak Plus (Gebäudeenergieausweis der Kantone inklusive Sanierungsvorschlägen) ist dafür ein hilfreiches Planungsinstrument. Dabei analysiert ein zertifizierter Experte den energetischen Gebäudezustand und macht bis zu drei konkrete Vorschläge, wie das Haus saniert werden kann. Budget, Zeithorizont, Steueraspekte und Fördermittel werden

dabei ebenfalls berücksichtigt. Der Geak Plus gibt Hausbesitzerinnen und -besitzern ein langfristiges Sanierungskonzept in die Hand und die Sicherheit, zur richtigen Zeit und am richtigen Ort zu investieren. ■

Das Haus ist mit 195 mm Zellulose und Holzfaser gedämmt und mit einer Holzfassade umhüllt.

